

Traumwelten

Essen, Schlafen und Träumen, ach wie schön ist das Leben. Doch leider sieht die harte Realität auf dieser Welt brutal anders aus. Wir stehen, und damit meine ich die Leute, die täglich einer Arbeit oder sonstiger sinnvollen Tätigkeit nachgehen, bereits morgens mit einem Blick auf die Uhr und hetzen durch den Tag. Schon wieder zu spät!

Kaum in der Arbeitswelt angekommen, beginnt schon die erste Besprechung. Eine von vielen an diesem Tag. Um was geht's denn eigentlich, was sind denn die Themen oder Traktanden... Wenn ich ehrlich sein soll, ich weiss es nicht mal genau... wahrscheinlich sind es wieder dieselben Themen wie letztes und vorletztes und auch vorvor- letztes Mal. Wir sind terminlich zu spät, die Kosten zu hoch und die Funktion der Anlage noch mangelhaft.

Und während der hitzigen Diskussion in der Runde merke ich, wie mich diese Art der Besprechung langweilt, ein anderer Kollege fühlt sich angegriffen und versucht mit aller Kraft die Schuld von sich zu weisen. Ich merke, wie ich immer mehr in einen Tagtraum abschweife. Ich höre die unerschöpflichen Wellen vom Meer, die anrollen und an der steinigen Küste abprallen und wieder verstummen, bis die nächste Welle wieder mit lautem Getöse anrollt. Ich spüre den warmen, sehr angenehmen Wind in meinem Gesicht und die warmen Sonnenstrahlen, die meinen Körper erwärmen. Ich tauche immer mehr und beginne diesen Zustand zu geniessen. So schön, ich fühle mich völlig sorglos und tauche immer weiter in dies Traumwelt ein.

Abrupt werde ich aus dieser Traumwelt gerissen, bin wieder zurück im Besprechungsraum angekommen und ich stelle fest, dass die Leute um mich herum am Aufstehen sind und die Stühle wieder zum Besprechungstisch ausrichten und den Raum verlassen.

Na ja, die Arbeitswelt hat mich wieder zurück. Ich stehe ebenfalls auf und hetzte zur Besprechung, bei der ich bereits wieder zu spät erscheine. Aber

ich fühle mich besser und nehme aktiver und kreativer daran teil, denn ich fühle mich gut.

Da ich leider nicht als leidenschaftlicher Autor geboren bin, endet hier meine durchlebte Geschichte.

Mein Traum ist es, den Führerschein zu machen. Dadurch habe ich bessere Chancen, einen guten Job zu finden. Ich könnte dann auch noch meinem Hobby nachgehen. Ich liebe Berge und Wanderungen. Der Führerschein würde mir die Möglichkeit geben, unabhängig und frei zu sein. Ich könnte gehen, wohin ich will und wann ich will. Ich würde in die Berge gehen und alleine wandern. Ich kann mich schon sehen, wie ich eines schönen, warmen Herbsttages mit meinem eigenen Auto fahren werde, leise Musik erklingt und ich die Landschaft bewundere.

Die beiden besten Freunde

Es war einmal ein kleiner Junge. Er träumte von einem kleinen Hund, der sprechen und zaubern kann. Der Junge heisst Mogli. Er lebt mit seiner Familie in einem Haus in Paris und wünscht sich ein Haustier. Aber er ist zu jung, um ein Haustier zu haben. Er läuft, mit dem Kolleg zusammen, in die Schule. Auf dem Schulweg hat er einen kleinen Hund gesehen, und er hat den Kollegen gefragt: «Hast du den Hund auch gesehen?» Er hat gesagt: «Nein, warum? Hast du geträumt?» Mogli sagt: «Nein, ich habe ihn gesehen.» «Der Hund ist unsichtbar?» Sagt Mogli: «Ich kann ihn aber sehen, weil ich von diesem Hund geträumt habe und der Kollege eben nicht. Der Hund hat mir

gesagt, dass mein Name ist. Mogli.» Er wundert sich. «Und woher weißt du meinen Namen?» Der Hund sagt: «Ich bin dein Beschützer! Es kann immer etwas passieren, und dann bin ich immer da. Ich habe dich in deinem Traum getroffen und gesehen, darum kannst du mich sehen. Ich heiße Mogli, und du?» Der Hund sagt: «Ich heiße Luis und kann auch sprechen und zaubern. Deine Mutter und dein Vater können mich nicht sehen, weil ich unsichtbar bin. Nur du kannst mich sehen und kannst mich alles fragen. Ich kann auch rechnen und Aufsatz schreiben, Fragen beantworten, lesen, auch Gefahren sehen. Die anderen Menschen können mich nicht sehen, nur das Kind das ich im Traum getroffen habe.» Darum hat Mogli geträumt, dass der Hund im Traum seine Hausaufgaben macht und Mogli hat gute Note. Die Eltern haben ihn gefragt: «Warum hast du gute Schulnote?» Ich habe gute Hilfe, von einem guten Kollegen, und gut aufgepasst im Unterricht. Er hat eine gute Lehrerin und alles wurde gut erklärt. Mogli wurde Klassenbester. Dann hat er eine Freundin bekommen und geht in Bez(irksschule). Dann geht er weiter als Lehrer und hat selber eine Familie. Und der Hund ist heute noch bei ihm und seine Kinder lieben diesen Hund. Seine Eltern sind gestorben, aber sein Hund hat es ihm gesagt. Sein Kollege hat selber Kinder. Der Kollege hat auch einen eigenen Beschützer, eine Schildkröte, wo auch reden und rechnen, schreiben, lesen kann. Die Schildkröte heißt Paul kann auch zaubern. Franz hat auch einen Beschützer und wurde auch Klassenbester und hat noch mit Mogli Kontakt. Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute.

Traumwelten

Nach einer Pause darf ich wieder zur Arbeit gehen.

Ich komme am Morgen in die Betriebsküche und beginne das Mittagessen vorzubereiten. In dieser Zeit rüstet und schneidet mein Gehilfe das Gemüse. Heute gibt es Teigwaren, Gemüse und Bratwurst an einer Zwiebelsauce. Zum

Dessert gibt es selbst-gemachte Erdbeertörtchen mit Vanille-Crème.

Die Angestellten finden das Essen sehr lecker.

Weil das Essen so lecker ist, sagt mir mein Chef, dass ich einmal für meine Familie und Kollegen kochen darf.

Traumwelten

Ich bin eine Sängerin. Ich habe ein schönes Kleid gekauft. Es ist grün und lang. Meine Haare sind blond. Ich habe eine schöne Stimme.

Viele Leute kommen zu meinem Konzert. Ich singe eine Stunde und danach bekomme ich viele schöne Blumensträuße.

Am Abend fahre ich mit dem grossen und schönen Auto nach Hause. Zu Hause wartet auf mich mein lieber Hund. Er freut sich sehr. Wir gehen zusammen im Park spazieren. Danach kommen wir zurück und entspannen uns. Wir essen und schauen zusammen Fernseh. Wir sind sehr gute Freunde. Mein Leben ist wunderschön.
